

Design: Mit dem Knie schreiben. Schreibgeräte bauen und ausprobieren

Das Erlernen der Schreibfähigkeit entspricht einem Training der Hand im Dialog mit dem jeweiligen Schreibmaterial. Meist sind es Stifte in Handgröße, die das Schreiben festlegen auf eine feinmotorische Tätigkeit. Im Schreiben erfolgt durch das Nachvollziehen der Buchstabenformen sowohl eine Schulung der Hand als auch eine „Programmierung“ der verantwortlichen Hirnareale, die die jeweiligen feinmotorischen Bewegungen steuern und deren Wiederholung in anderen Momenten ermöglichen. Beim Schreiben arbeiten also Hand und Kopf eng zusammen.

In den letzten Jahrzehnten haben zeitgenössische Künstler/innen das Schreiben bzw. Zeichnen von der engen Bindung an die Hand befreit (etwa die Mal- und Zeichenapparate von Rosemarie Trockel und Jean Tinguely oder die Zeichenprothesen von Rebecca Horn und Max Uhlig). Dabei wurden Instrumente entwickelt, die andere Körperteile für die Zeichenbewegung nutzen, etwa das Bein oder den Kopf.

Überträgt man diese Art der künstlerischen Zeichen- und Malprothesen auf Schreibgeräte und die damit verbundenen Schreibprozesse in der Grundschule, ergeben sich neue Möglichkeiten der Verknüpfung motorischer und kognitiver Leistungen. Die durch Prothesen ausgelöste, ja aufgenötigte Änderung des Bewegungsverhaltens lässt das Schreiben zu einer ganzkörperlichen Erfahrung werden. Dabei kann es Kindern im Spiel gelingen, die erinnerten Buchstabenformen der Schrift von den feinmotorischen Bewegungsabläufen der Hand in eher grobmotorische Bewegungen von Bein, Rumpf oder Kopf zu übersetzen.

Gestalten

Schreibgeräte oder, besser gesagt, Schreibprothesen zu bauen, entspricht einer sachbezogenen Aufgabe mit starken Anteilen des entdeckenden Lernens. Dabei ist es das Ziel, mit einfachen Materialien eine Lösung zu finden, die wirklich funktioniert. Im Sinne von Designprozessen werden hierbei

Klassenstufe 3/4 und 5/6

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- Körpersubjekt
- Materiell-technisches Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Materialverbindungen herstellen
- funktionale Beziehung zwischen Körper und Schreibwerkzeug gestalten
- gebrauchsfähige Objekte gestalten
- mit Körperprothesen schreiben

MATERIALIEN

- Werkzeuge (Hämmer, Zangen, Sägen)
- Werkstoffe (Weidenrohre, Hölzer, Pappe, Äste)
- Verbundmaterialien (Paketband, Malerkrepp, Strick, Nägel, Schrauben)
- ausrangierte Gegenstände (alte Kleidungsstücke wie Handschuhe, Hüte, Helme, Gürtel)
- Schreibmaterialien (Stifte, Kreiden, Pinsel)

ARBEITSZEIT 90 MINUTEN

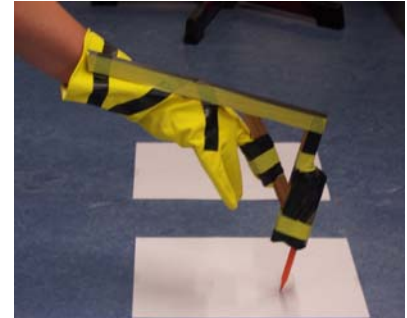
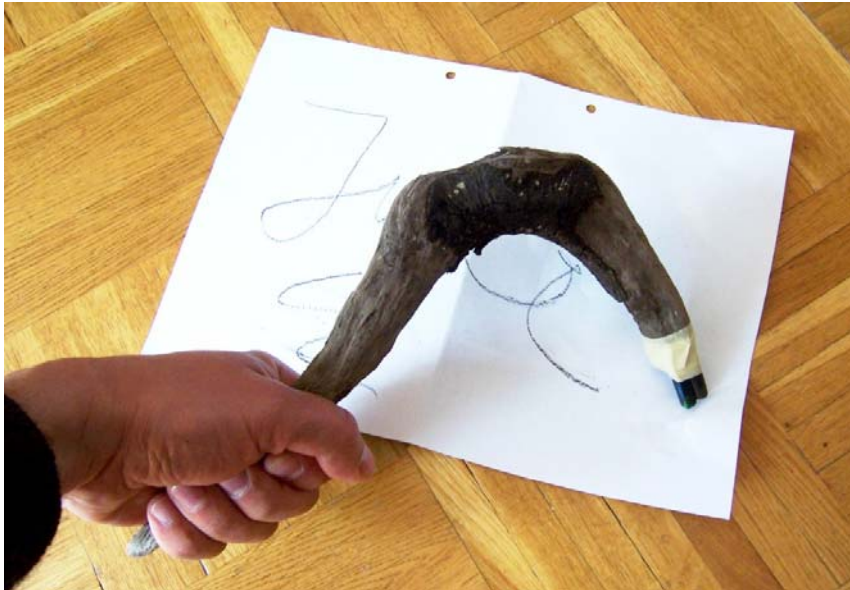
LITERATURHINWEISE

Joachim Penzel: Mit dem Knie schreiben. Ungewöhnliche Schreibgeräte gestalten und ausprobieren, in: BÖKWE Nr. 4, Wien 2009, Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und Werkerzieherinnen, S. 19-22

© Autor/Fotos: J. Penzel



analytisches Denken und experimentelle Lösungssuche, Materialerfahrung und konstruktive Kompetenz miteinander verbunden. Die Vorgaben für die Kinder sollten dabei möglichst gering gehalten werden, um eigenständige Versuche zu motivieren. Die Schüler/innen sollen sich in der Hauptsache von vorhandenen Material anregen lassen und erkunden, wie diese am eigenen Körper angebracht und wie daran Stifte oder andere Schreib-, Zeichen- und Malgeräte befestigt werden können. Die Materialien sollen mit einfachsten Verbindungstechniken (Schnüren, Wickeln, Binden oder Nägeln) so miteinander kombiniert werden, dass sie sowohl einer Schreibbelastung standhalten, als auch wiederholt und von anderen Kindern zum Schreiben genutzt werden können.



Material- und Werkzeugpool

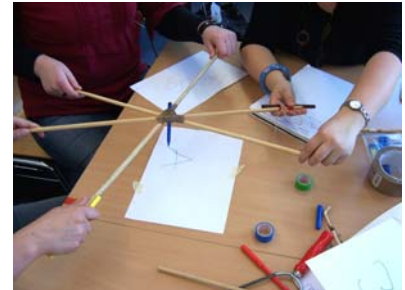
Materialien und Werkzeuge besitzen neben ihren feststehenden Verwertungseigenschaften und Funktionen einen starken Anregungscharakter für fantasiegeleitete Gestaltungsprozesse und technisch-konstruktive Experimente. Deshalb erscheint es für Unterrichtsformen des entdeckenden Lernens wichtig, Werk- und Verbundstoffe sowie Geräte und Werkzeuge aus dem Kategoriensystem des technischen Werkraums herauszulösen und als einen bunt zusammen gewürfelten Gemischtwarenladen zu präsentieren. Für das Schreibprothesen-Bauen bietet sich die Einrichtung von Material- und Werkzeugpools für die Gruppenarbeit an, wo man zunächst herumwühlen und das eine oder andere Teil auf seine potenzielle Tauglichkeit als Schreibprothese prüfen kann. Auf Werk-tischen bzw. Schulbänken können Werkzeuge (Hämmer, Zangen, Sägen), Werkstoffe (Weidenrohre, Hölzer, Pappe, Äste) und Verbundmaterialien (Paketband, Malercrepp, Strick, Nägel, Schrauben), aber auch ausrangierte Gegenstände (alte Kleidungsstücke wie Handschuhe, Hüte, Helme, Gürtel) und Schreibmaterialien (Stifte, Kreiden, Pinsel) gemeinsam ausgebreitet werden. Oft bieten die Dinge aufgrund ihrer Form schon eine eigene Lösung an, die nur entdeckt und präzisiert zu werden braucht.



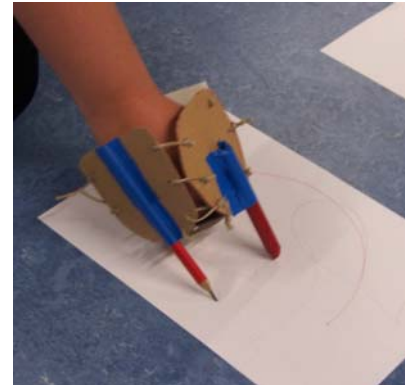
Aufgabenstellung

Innerhalb der neueren fachdidaktischen Diskussion der Gestaltungsfächer hat sich gezeigt, dass die Aufgabenstellung im Unterricht oft das zentrale methodische Element darstellt. Sie ermöglicht, je nach Unterrichtsziel, nach Klassen- und Einzelqualifikation der Schüler/innen sowie der individuellen Lehrerfahrung der Pädagogen, sowohl Klarheit in der Zielstellung als auch Offenheit in der Umsetzung zu garantieren.

Für den Einstieg in die Gestaltungsübung, die auch in kurzer Zeit und mit noch gering entwickelten Grundfertigkeiten der Schüler/innen gut zu bewältigen ist, bietet es sich zunächst an, aus dem vorhandenen Material- und Gerätefundus etwas auszuwählen, um daran Schreibutensilien so zu befestigen, dass man mit dem „Ding“ dann auch schreiben kann. *Aufgabe 1) Sucht Euch einen Gegenstand oder ein Werkzeug aus und befestigt daran mit Klebeband einen Stift, so dass ein neues Schreibgerät entsteht. Versucht, mit diesem Gerät Eure Namen zu schreiben. Zeigt Euch gegenseitig, wie Ihr das Schreibwerkzeug benutzt.*



Nach diesem einfachen Einstieg, der die Scheu vor den Dingen nehmen und das Experimentieren anregen soll, kann eine komplexere Gestaltungsübung angeregt werden. *Aufgabe 2) Wählt Euch Material aus und baut daraus ein Schreibgerät, das viel größer ist als ein Stift. Dieses Gerät soll am Körper befestigt werden – entscheidet Euch, ob am Kopf, am Bauch, am Arm, am Bein oder am Fuß. Benutzt dabei die Materialien und Kleidungsstücke, die Euch gefallen. Verbindet die Sachen mit Stricken oder Klebeband so miteinander, dass das Gerät hält und benutzt werden kann. Lasst Euch von ersten Fehlschlägen nicht irritieren, sondern bastelt so lange, bis Eure Konstruktion hält und das Schreiben möglich wird. Wenn Ihr fertig seid, versucht zu schreiben und zeigt den anderen, wie das geht.*



Während der abschließenden Präsentation der Arbeitsergebnisse in Einzel- oder Gruppenperformances können im Klassenplenum noch Titel für die jeweiligen Geräte gesucht werden, um deren besonderen Gestaltungscharakter zu unterstreichen. In unserem Workshop tauchten Gerätebegriffe auf wie Schreibharke, Schreibhammer und Schreibschaufel, außerdem Bekleidungsbezeichnungen wie Schreibschuh und Schreibgürtel sowie freie Assoziationen wie Schreibgewehr, Schreibschnabel oder Schreibwurzel.



Alle Arbeitsergebnisse sind im Rahmen eines Workshops mit Studierenden im 3. Sem. LA Grund- und Förderschule der MLU Halle-Wittenberg entstanden